

## Gottesdienst Zuhause

06.Sonntag nach Trinitatis, 11.Juli 2021

Autorin: Pfarrerin Daniela Ditz-Sievers



Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gebet. Ich entzünde eine Kerze.

Die Pandemie bringt viele Menschen an ihre Grenzen. Viele sehnen sich nach Kraft, Ermutigung und Momenten zum Durchatmen. Der Gottesdienst ist so eine Kraftquelle, auch die Musik, oder ein Segenswort. Wie gut, wenn alles zusammenkommt, und wir einmal richtig auftanken können.

Ich höre die ersten beiden Sätze **Introduction - Choral und Menuet gothique**

Im Jahr der Orgel geben wir diesem Instrument von Zeit zu Zeit ein besonderes Gewicht. Heute erklingt im Gottesdienst die berühmte „Suite Gothique“ des französischen Orgelmeisters Léon Boëllmann, geboren 1862 im Elsass. Es zeigte sich schon früh seine außergewöhnliche musikalische Begabung. Er bekam Unterricht bei den bekanntesten Organisten seiner Zeit. Mit 19 trat Boëllmann in Paris seine erste Stelle an. Leider wurde er nicht sehr alt. Léon Boëllmann starb 35-jährig im Jahr 1897 nach einer Lungenerkrankung. In seinem kurzen Leben war er als Komponist vielseitig und ausgesprochen fleißig. In 16 Jahren schuf er 160 Kompositionen für Orgel, Harmonium und Klavier, sowie symphonische Musik, Kammermusik, Lieder, Chorwerke und eine Oper.

Sein bekanntestes Werk ist die „Suite gothique“ op. 25. Sie entstand 1895, nur zwei Jahre vor dem frühen Tod des Komponisten zur Einweihung der neuen Orgel in der Kathedrale Notre-Dame (Dijon).

Ich singe/lese/höre ein Lied

021 Gott, dir sei Dank für meines Lebens Zeit

Ich lese den **139.Psalm** von der umfassenden Gegenwart Gottes

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Ich bete

Du großer Gott, so gewiss wäre ich gern, dass ich mich immer und überall von deiner Liebe umgeben und getragen weiß.

Schenke mir doch Zeichen deiner Nähe. Sprich durch dein Wort. Sprich durch die Musik. Sprich zur Ermahnung und Ermutigung. Dass ich Sinn und Erfüllung finde. Und dir diene in Ewigkeit. Amen.

Ich lese ein Wort aus dem Evangelium nach **Matthäus 28, 16-20**

Bevor die Jünger alleine zurückbleiben, gibt Jesus ihnen einen Auftrag – und ein Versprechen. Er gibt es den Vertrauensvollen und den Zweiflern gleichermaßen.

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Ich singe/lese/höre ein Lied **0121,1-3 Mein Schöpfer steh mir bei**

Ich lese Gedanken zur Musik und zum Segen.

Griß eich, Gemeinde! So lässig wurden Sie in der Kirche sicher noch nie begrüßt. Und dabei ist das so eine wunderbare und tiefsinnige Begrüßung. Die Norddeutschen lachen sich immer kaputt, weil wir im Süden „Grüß Gott“ sagen: „Ja, mach ich, wenn ich ihn treffe! Haha.“ - Ja, mach doch mal. Grüß ihn doch mal von mir.

Es gibt einen netten Cartoon vom Pfarrer, der durch den Ort marschiert und alle grüßen ihn: „Grüß Gott, Monsignore!“ Die alte Frau Meier, der forsche Herr Müller und die ganze Familie Förster. Alle rufen sie schon von weitem „Grüß Gott, Monsignore!“ Auf dem letzten Bild kniet der Pfarrer abends vor seinem Bett und betet: „Und außerdem, Gott, soll ich dich noch grüßen von der alten Frau Meier, dem forschen Herrn Müller und allen Försters.“

Tolle Idee, am Abend noch mal alle Namen und Menschen vor Gott zu nennen, die mir tagsüber begegnet sind. Aber die Pointe des „Grüß Gott“ trifft die Geschichte nicht. Die Kurzform „Grüß Gott“ klingt so, als sollten wir Gott grüßen. In Wirklichkeit ist es genau umgekehrt. „Grüß Gott!“ ist eigentlich ein Segenswunsch: „Es grüße euch Gott!“ Griß eich, Gemeinde!

Was tue ich da, wenn ich euch Gottes Gruß wünsche? Was soll passieren, wenn Gott euch grüßt?

Eben das, was immer passiert, wenn einen jemand grüßt: Man muss kurz aufmerken, stehen bleiben. Man ist herausgefordert, zu antworten, zu danken. Man geht eine – wenn auch kurze – Verbindung ein. „Grüß Gott“ bedeutet: Möge Gott dich so ansprechen, dass du antworten musst und ihr in Verbindung kommt.

Und ich glaube, damit haben wir auch eine sehr schöne Deutung gefunden für das, was Segen ist: Segen bedeutet, dass Gott dich durch irgendetwas anspricht, und zwar so deutlich, dass du genötigt bist, stehenzubleiben und zu antworten, in Kontakt zu sein.

Segen liegt in der Reichweite Gottes.

Landläufig stellen sich die meisten Segen ganz anders vor: mehr Schutzschild vor dem bösen und Garantieschein auf das gute Leben. Ist es nicht! Kann ich euch aus Erfahrung sagen: nicht alle Paare, die ich am Anfang ihrer Ehe gesegnet habe, sind noch zusammen. Nicht alle Kinder, die ich getauft habe sind behütet großgeworden. Auch nicht alle Gesegneten in der Bibel sind immer unbeschadet geblieben. Nicht einmal Jesus Christus. Und doch hat Gott kein Leben je verlassen.

Vielleicht deswegen stehen manchmal nach einem Berggottesdienst die Menschen Schlange, um gesegnet zu werden. Eltern bringen ihre Kinder zur Taufe. Paare treten gemeinsam vor den Altar. Sie brauchen persönlichen Segen, um sich sicher zu sein, dass Gott da ist, in Sicht- und Hör- und Reichweite, um sie zu grüßen. Ein „Grüß Gott“ setzt eine gewisse Nähe voraus, man muss sich sehen und hören und bestenfalls die Hand reichen können. Wer Segen sucht, stellt sich gern in Gottes Reichweite, macht sich erreichbar für Gott.

Und dann passiert etwas, was ich nur mit Musik vergleichen kann. Gott umgibt mich mit seiner Gegenwart, wie mich die Musik mit Klang umgibt. Der Raum um mich ist spürbar voll davon. Die Musik dringt mir ins Ohr. Und manchmal kann ich sie nicht mehr aus dem Sinn bekommen. Der Ohrwurm hat sich eingenistet. Musik ist außen und innen. Die Musik dringt mir bis ins Herz. Irgendwie berührt sie mich. Erinnert mich. Löst Freude aus. Oder Tränen. Oder Sehnsucht. Der Herzwurm.

Das ist Segen: Gottes Gegenwart um mich und in mir. Berührt mich. Spürbar. Selbst bei gescheiterter Ehe, ungeratenen Kindern oder schlechter Verfassung. Und das ist das Versprechen, das Gott hält: seine Gegenwart um mich und in mir. „Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende“, verspricht Jesus Christus. „Ich bin da“, ist der Name Gottes.

„Ich bin da.“ Gott kann mich damit überraschen und erschrecken. Wenn etwas schneller gelingt als erträumt, leichter gedeiht als gedacht, schöner ausfällt als befürchtet. Wie, Gott? Du bist schon da? Ich bin wieder bei der Musik und unserem Orgelstück von heute. Mir kommt dieses Werk und seine 4 Sätze sehr gelegen. Weil man daran die Vielfalt des Segens festmachen kann. Im ersten Moment ist man ja richtig ein bisschen erschrocken. Huch, geht los! Ich kannte die Suite Gothique vorher - und habe auch wieder gezuckt. Ist doch schön, so ein kleiner heiliger Schrecken! Der überkommt mich eben auch, wenn ich merke, dass Gott schon längst für mich gesorgt hat.

Und dann der zweite Satz, der sich gleich angeschlossen hat: ein tänzerisches Menuett im  $\frac{3}{4}$ -Takt. Segen kommt im Schwung und in der Fröhlichkeit - wenn ich das Leben tanzen möchte. Segen kommt auch in der Ruhe. Der 3.Satz nachher ist völlig unaufgeregt und gleichbleibend gelassen. Es ist ein Gebet mit dem Titel: Prière à Notre-Dame, Gebet zu unserer Lieben Frau. Das ist natürlich dem katholischen Ursprung geschuldet. Es ist ein stilles, fast kontemplatives Gebet. Ganz piano erscheint dieser Segen. Wir hören den 3.Satz im Anschluss an die Predigt. Und dann aber, am Ende, der 4.Satz, die Toccata: energiegeladen und ein bisschen geheimnisvoll-gefährlich, wie ein Ritt durch die Nacht. Mit zwei rhythmischen Motiven fängt es noch zurückhaltend an und entwickelt sich zu einem furiosen Finale. Segen liegt auch im Trubel, in der Energie, wenn sich alles überschlägt, wie in der romantischen Orgelmusik gar nicht unüblich.

„Ich bin da“, sagt Gott. „In allem.“ Das zu spüren oder auch nur zu wissen, das ist Segen.

Zu spüren oder zu wissen, Gott ist da, kann bewirken, dass ich körperlich gesund werde. Die Nähe Gottes kann bewirken, dass meine seelischen Wunden heilen, dass mein Denken gesund wird, dass meine Beziehungen gesunden.

Zu spüren und zu wissen, Gott ist da, wirkt ganz sicher, dass mein Glaube wächst, und mein Gottvertrauen und meine Gelassenheit, wenn es mal nicht nach meinen Wünschen geht, und die Orientierung, wohin es sonst noch gehen kann.

Eine Garantie auf „Alles wird gut!“ haben wir deswegen noch nicht. Aber die Gewissheit: niemand ist allein. Weil Gott nicht anders kann, als da zu sein.

Also: Griaß eich Gott, Gemeinde.

Ich höre den 3.Satz Prière à Notre-Dame

## Ich bete

Dreieiniger Gott, wir sind getauft auf deinen Namen. Immer bist du bei uns. In Reichweite. An allen Orten bist du da. Wir loben dich.

Wir bitten dich für alle, die sich taufen lassen. Wir bitten dich besonders für alle Kinder, die lernen, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Nimm ihnen die Angst und schenke ihnen Freude. Zeige ihnen deine Wunder. Segne sie.

Wir bitten dich für alle, die um deinetwillen Hoffnung haben. Wir bitten dich besonders für Jugendlichen. Sie mahnen und klagen an. Öffne die Ohren der Alten für ihre Worte und schenke den Jungen eine gute Zukunft. Zeige ihnen deine Liebe. Bleib bei ihnen im Segen.

Wir bitten dich für alle, die durch die Taufe zu dir gehören. Wir bitten dich besonders für die Kranken. Sie sehnen sich nach Heilung. Nimm ihnen die Schmerzen und schenke ihnen Heilung. Lass sie deine Nähe spüren.

Wir bitten dich für alle, die durch die Taufe zusammengehören. Wir bitten dich für deine Gemeinde, hier und überall. In aller Welt bezeugt sie dich. Gib ihren Worten Glaubwürdigkeit. Schenke ihr deinen Heiligen Geist. Stärke sie durch dein Wort.

Dreieiniger Gott, wir sind getauft auf deinen Namen. Immer bist du da. Um uns und in uns. Bleibe bei uns und allen, die uns nahe sind, heute und alle Tage, bis an der Welt Ende und in Ewigkeit.

## Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Ich singe/lese/höre eine Segensbitte 0113,1 Segne und behüte

### Ich stelle mich/uns in Gottes Reichweite unter seinen Segen

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

## Ich höre den 4.Satz Toccata

*Ich  
brauche  
Segen*

[www.segen.jetzt](http://www.segen.jetzt)

